

# Protokollnotiz

Geschäft:	<b>Bezirksleitertagung 2016</b>
Datum:	27. Februar 2016
Ort:	Feuerwehrlokal Kerns, Theorieraum (mit Mittagessen im Hotel Krone)
Zeit:	08.30 bis 16.15 Uhr
Vorsitz:	Roland Burch, techn. Leiter OWW
Anwesend:	<p><i>Gäste:</i> Gemeinderätin Anna Kathriner, Sarnen Gemeinderat Peter Burch, Giswil Gemeinderat Alex Höchli, Engelberg</p> <p><i>SWW:</i> Laura Rindlisbacher, Projektleiterin Infrastruktur</p> <p><i>Kanton:</i> Harald Woermann, Verkehrsplaner ARV Felix Kromer, Kromer Mobility</p> <p><i>Bezirksleiter:</i> Sarnen: Peter Kathriner Kerns: Ruedi Reinhard Sachseln: Hans Rohrer Alpnach: Walter Wallimann Giswil: entschuldigt Hans von Rotz/Beni Burch Lungern: Urban Ming Engelberg: Patrik Emmenegger</p> <p><i>Vorstand OWW:</i> Roland Burch, Gregor Jakober, Mäggie Lagemaat, Urban Ming, Ruedi Reinhard, Peter Rohrer, Urs Wallimann (Protokollnotiz)</p>
Zur Kenntnis:	Vorstand OWW, Bezirksleiter OWW, ARV, KFFWW, SWW

## Traktanden

1. Stand Einwendungsverfahren kant. Richtplan Wanderwegnetz 2015 und weiteres Vorgehen ..... 2
2. Mountainbiken auf Wanderwegen ..... 3
- a. Stand aus Sicht der Schweizer Wanderwege ..... 3
- b. Stand im Kanton und Angebotsentwicklung IG-Bike-Obwalden und Diskussion ..... 3
3. Informationen OWW und allgemeine Umfrage ..... 4
4. Praktische Hinweise und Erfahrungsaustausch ..... 4
- a. Jahresthema: Gestaltung von Hagdurchlässen ..... 4
- b. Befestigung von Wegweiserstangen und Markierung von Schneeschuhrails ..... 4
- c. Prügelwege im Moorgebiet ..... 4
5. Schluss des Bezirksleitertags ..... 5

## 1. Stand Einwendungsverfahren kant. Richtplan Wanderwegnetz 2015 und weiteres Vorgehen

*Harald Woermann* orientiert summarisch über das Ergebnis des Einwendungsverfahrens zum Entwurf kantonaler Richtplan für das Wanderwegnetz 2015. Eingegangen sind 52 Einwendungen bzw. Stellungnahmen: 7 Gemeinden, 3 Nachbarkantone, 1 Bundesamt für Strassen ASTRA, 3 kantonale Ämter (ALU, AWL, HTA), 4 Korporationen (Alpnach, Kerns, Sachseln, Schwendi), 6 kantonale Fachorganisationen (OWW, 2 Jagdverbände, Velo, Natur, SAC), 2 nationale Institutionen (SWW, SchweizMobil), 3 Bahnen (Sörenberg, Titlis, Fürenalp) sowie 23 Privatpersonen. Es zeichnen sich vier Schwerpunkte ab: Biotopschutz bei neuen Wanderrouten, neue Bergwandewege am Pilatus, Obwaldner Höhenweg über den Charren, seeufernaher Weg Sarnersee Westseite.

Für das weitere Vorgehen ergeben sich folgende Schritte:

- Behandlung der 52 Einwendungen mit Rückmeldungen an die Einwendenden
- Erarbeitung des definitiven Richtplans Wanderwegnetz 2015: Frühling 2016
- Erlass des Richtplans Wanderwegnetz 2015 durch den Regierungsrat: Sommer 2016
- Genehmigung des Richtplans Wanderwegnetz 2015 durch den Kantonsrat: Herbst 2016

*Felix Kromer* präsentiert die Einwendungen auf der Grundlage der GIS-Karte und erläutert einzelne Beispiele (namentlich Biotopschutz, Wildschutz und Jäger), wie die Einwendungen in einer Arbeitsgruppe nun einzeln behandelt werden, um einerseits das Wanderwegnetz zu bereinigen und andererseits den Einwendern mit einem Objektblatt das Ergebnis mitzuteilen. Insgesamt erscheint die Netzdichte im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt noch zu hoch. Allerdings wird zunächst nur das Netz mit Reserven behandelt. Auf die Dichte kann bei der endgültigen Routenplanung reagiert werden, damit auch die Kosten für die neue Signalisation (1/3 weniger Wegweiser) nicht übermässig ausfallen. Offen ist noch, ob die wandernahen Angebote im Wanderwegnetz enthalten sein sollen oder nicht.

*In der Diskussion* werden folgende Punkte angesprochen:

- Der Integration von IVS-Wegen wird bereits vielfältig Rechnung getragen.
- Die „Konflikte“ mit dem Biotopschutz müssen je nach Schutzziele einzeln betrachtet werden. Die Wandernden werden im Biotop mit dem Wegegebot kanalisiert und stören nach neueren Gutachteraussagen das Wild wenig. Ein Teil der Opposition kommt auch daher, dass nicht die Wandernden als Störende empfunden werden, sondern die nachfolgenden Mountainbiker, welche die Wanderwege befahren.
- Neben der Netzdichte (vor allem in den touristischen Zentren) ist der Hartbelagsanteil im siedlungsnäheren Gebiet hoch. Dies bedingt Umgehungen, welche wieder den Biotopschutz tangieren können.
- Die Überführung der Daten in MISTRA Langsamverkehr und die vorgezogene dringende Bewirtschaftung von aktuellen Anpassungen: Nach ARV/Kromer Mobility sollen das Netz und die Routenplanung in „go walk“ abgeschlossen und erst als Ganzes in MISTRA überführt werden, weil dies eine professionelle Bearbeitung voraussetze. Die OWW wünschen eine baldige Überführung in MISTRA, um aktiv mit diesem Instrument arbeiten zu können, vergleichbar mit den Kantonen UR, SZ und ZG. Andernfalls müssten die inzwischen entstandenen Lücken bei der Signalisation weiterhin noch auf der Grundlage der alten Formulare vorgenommen werden.
- Der Richtplan soll nach ARV nun zügig bereinigt und behördenverbindlich erlassen werden. Mangels Ressourcen solle eine Anpassung der kantonalen Verordnung erst danach erfolgen. Aus Sicht der OWW wäre die gleichzeitige Vorlage von Richtplan und Verordnung verfahrenswirtschaftlich sinnvoll und es könnten gleichzeitig die Vorschriften zum Mountainbiken behandelt werden, wie dies die neue Waldgesetzgebung vorsieht.
- Über die Ortsbezeichnungen in swisstopo (Nomenklatur) entscheidet auf Antrag der jeweiligen Gemeinde die kantonale Nomenklaturkommission beim Volkswirtschaftsdepartement.

## 2. Mountainbiken auf Wanderwegen

### a. Stand aus Sicht der Schweizer Wanderwege

*Laura Rindlisbacher* gibt eine fundierte Übersicht zum aktuellen Stand (siehe beigefügte Präsentationsunterlagen). Im Besonderen zeigt sie auch Massnahmen und Lösungen zu den Grundsätzen „Koexistenz wo möglich“ sowie „Entflechtung wo sinnvoll“ auf. Die SWW verfolgen zurzeit ein Projekt zur Erarbeitung von Empfehlungen, um Konflikte zu reduzieren. Teilziele sind:

- Aufzeigen der noch bestehenden Lücken (Gesetz, Bau-, Unterhalt und Signalisation von, sowie Kontrolle von Wanderwegen)
- Grobe Dokumentation von relevanten Fallbeispielen
- Definition der Endprodukte zusammen mit den Hauptakteuren

### b. Stand im Kanton und Angebotsentwicklung IG-Bike-Obwalden und Diskussion

*Urs Wallimann* ist es ein Anliegen, dass die Bezirksleiter mit den Rahmenbedingungen für eine tolerante Koexistenz von Mountainbiken auf Wanderwegen geklärt sind und die Bezirksleiter auf die Mitwirkung bei der Planung und Umsetzung von Mountainbike-Routen im Kanton vorbereitet sind (siehe ausgeteilte Präsentationsunterlagen). Er zeigt die bisherigen Entwicklungsschritte und die Grundlagen im Kanton auf. Diese haben mit der neuen Waldgesetzgebung eine Ergänzung erfahren. Der Regierungsrat wurde darin vom Kantonsrat beauftragt, die Mitbenützung von signalisierten Fuss- und Wanderwegen in Ausführungsbestimmungen zu regeln. Dafür beabsichtigt der Vorstand OWW Grundsätze zuhanden des BRD einzubringen (vgl. präsentierter Vorschlag).

Die IG-Bike OW hat ein Konzept zur Angebotsentwicklung Unterwalden Mountainbikeregion 9/12 entworfen. Es beruht auf zwei Pfeilern, dem Aufbau eines Routennetzes und von Trails und andererseits auf „Biken mit Toleranz“: Bewilligte und vor allem unbefestigte Wege sollen mit einem Schild „Biken mit Toleranz“ markiert werden. Die OWW bleiben dafür als Gesprächspartner aktiv und offen. Bereits sind dadurch die Route 1 o-tour-West konsolidiert und signalisiert, die Route 4 Älggi, soweit an den OWW, konsolidiert, aber bei den Korporationen wegen der Unterhaltsgarantie noch offen.

Als nächstes sollen mit der Kantonspolizei Richtlinien für Fahrverbote und Hinweistafeln erarbeitet und anstehende praktische Lösungen getroffen werden.

*In der Diskussion* werden folgende Punkte angesprochen:

- Angesichts der Entwicklung sowie der touristischen Bedeutung ist man mit dem Grundsatz einer toleranten Koexistenz einverstanden.
- Die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen durch die SWW wird begrüsst; deren Empfehlungen sollen für die kantonale Umsetzung die Richtschnur bilden.
- Die Wanderwege könnten als Begegnungszone gesehen werden, wo allerdings der Fussgänger Vortritt haben soll.
- „Downhiller“ sind auf besondere Anlagen zu verweisen.
- Bedenken ergeben sich hinsichtlich der „Beschilderung“ der Landschaft mit Hinweistafeln und Verbotstafeln sowie mangels genügender Kräfte hinsichtlich der Umsetzung durch die Polizei. Einzelne Verbote wirken kontraproduktiv, weil der Biker dann davon ausgeht, an den andern Orten fahren zu können. Wirksamer erscheint der Appell an die Eigenverantwortung der Biker.
- Schäden an Wanderwegen durch Mountainbiker können nur schwer beziffert werden. Aber die Biker könnten zum Mitunterhalt zur Behebung der Schäden herangezogen werden.
- Störend, namentlich für die Wildruhe, ist vor allem auch der zunehmende Freizeitverkehr am Abend und in der Nacht mit Stirnlampen.
- Biker wirken auf das Wild anders: Sie kommen zu schnell und überraschend.

### 3. Informationen OWW und allgemeine Umfrage

*Urs Wallimann* gibt allgemeine Informationen zum Tätigkeitsprogramm OWW im Bereich Infrastruktur (das detaillierte Programm wird ausgeteilt), über wichtige Termine u.a.:

- Bezirksleiter Herbsttreffen am 2. November 2016 in Giswil
- Freiwilligenanlass für Wanderweggöttis und –gotten gemeindeweise durchgeführt im Oktober bis Dezember 2016
- Einsatz von Freiwilligengruppen, wie
  - Asylsuchende aus Bundeszentrum für Asylbewerber > Vorbesprechung am 2. März 2016 in Sarnen
  - OKB Azubi's vom 17. – 19. August 2016 in Engelberg?
  - Wegmacher-Tag Säumer am 9. April 2016 in Giswil.
  - usw.
- Die Qualitätsförderung der SWW wird 2016 in Engelberg durchgeführt.
- Für die Zusammenarbeit haben die FO LU, UR, OW und NW eine Vereinbarung getroffen, welche auch SZ und ZG offen steht.
- Die Meldungen über Sperrungen einzelner Wanderwegabschnitte sind eingespielt. Das Meldeformular wurde aufgrund der bisherigen Erfahrungen leicht überarbeitet. Nicht zu vergessen sind die touristischen Organisationen, damit sie am Schalter, Telefon und auf der Webseite Auskunft über Sperrungen erteilen können. Auch ist der Signalisation vor Ort und von weiträumigen Umleitungen besondere Beachtung zu schenken. Ein gutes Beispiel zeigte sich beim Unterbruch des Waldstätterwegs von November 2015 bis Ende Januar 2016 in Alpnach.

### 4. Praktische Hinweise und Erfahrungsaustausch

*Mit Beispielen aus der Praxis werden folgende Themen behandelt:*

#### a. Jahresthema: Gestaltung von Hagdurchlässen

*Roland Burch* zeigt anhand von Fotos verschiedenste Möglichkeiten auf. Für Fotos der Bezirksleiter über weitere Alternativen ist er dankbar. Auf jeden Fall ist bei jedem Durchgang die wirksamste und effizienteste Möglichkeit im Einzelfall abzuklären. Beim kurzfristigen Weide- oder Alpgang sind insbesondere die Möglichkeiten der Tieferlegung von Elektrozäunen zu nutzen. Bei permanenten Durchgängen wird in der Regel Bügeln, die leicht abgewinkelt oder gebogen sind, gegenüber Drehkreuzen der Vorzug gegeben. Dafür soll eine Typenwahl getroffen und am Herbsttreffen vorgestellt werden. Dies würde es erlauben, gemeinsam grössere und damit – nach Offerteinholung - günstigere Serien zu bestellen; auch könnte der Lieferant zu einer gewissen Vorratshaltung angehalten werden.

#### b. Befestigung von Wegweiserstangen und Markierung von Schneeschuhtrails

*Patrik Emmenegger* erläutert die verschiedenen Möglichkeiten der Befestigung von Wegweiserstangen und gibt vergleichend eine Kostenübersicht. Am meisten überzeugen sowohl hinsichtlich Stabilität wie der Kosten vorgefertigte Betonsockel, sofern sie an den Standort transportiert bzw. getragen werden können.

Winterwanderwege werden voraussichtlich zum Bestandteil des Wanderwegnetzes erhoben (Signalisation nach der Empfehlung SWW über Signalisation wandernaher Angebote). Bei Schneeschuhtrails ist dies nicht der Fall. Werden diese aber von Bergbahnunternehmen oder Dritten eingerichtet, so sind entsprechende Signalisationsrichtlinien (bfu-Fachdokumentation 2.059, Richtlinien Schneeschuh-Verband Schweiz) zu beachten.

#### c. Prügelwege im Moorgebiet

*Roland Burch* präsentiert eine Zusammenstellung, welche Mäggie Lagemaat und Beni Burch über die frühere und neuere Ausführung von Prügelwegen erarbeitet hat. Diese Prügelwege sind zusammen mit dem Zivilschutz erstellt worden. *Peter Kathriner präsentiert seine Erfahrungen im Abschnitt Langis – Egg (Jänzi)*. Anschaulich geht aus beiden Präsentationen der forstwirtschaftliche Grundsatz hervor: „Holz immer trocken oder Holz immer nass halten“, so wird Beständigkeit erreicht. Im Moor nass verankerte Prügel sind nach Möglichkeit einzuschottern, damit sie auf längere Sicht rutschfrei begangen werden können.

Mit der Alternative von Kunststoffgittern, welche versuchsweise im Schlierental eingesetzt worden sind, sind noch weitere Erfahrungen zu sammeln. Diese haben sich optisch verhältnismässig gut eingepasst. Die Entwicklung soll photographisch festgehalten werden, damit man Vergleiche hat.

Besondere Beachtung ist jenen Abschnitten zu schenken, welche auch vom Vieh begangen werden. Heikle Abschnitte sollten, wie auf Melchsee-Frutt eingehagt werden können, um einerseits Schäden durch das Vieh zu vermeiden und andererseits auch der Unfallgefahr von Vieh vorzubeugen.

## **5. Schluss des Bezirksleitertags**

*Urs Wallimann* verdankt zum Schluss die wichtige und geschätzte Arbeit der Bezirksleiter in den Gemeinden, aber auch Roland Burch und allen, welche einen Beitrag in der Vorbereitung und Durchführung zum Bezirksleitertag und Erfahrungsaustausch geleistet haben, insbesondere auch für die Gastfreundschaft in Kerns.

Beilagen per E-Mail:

Referat von Laura Rindlisbacher SWW zum Mountainbiken auf Wanderwegen

Neues Meldeformular für die Meldung von Sperrungen auf Wanderwegabschnitten